



Steht auch unter Denkmalschutz: das HKB und der berühmte „Kulturfinger“.

FOTO: MARCEL LAGGAI



Neubrandenburgs historische Stadtmauer sollte sich kein Besucher entgehen lassen.

FOTO: © STRA74 - FOTOLIA.COM



Zweifellos der Höhepunkt beim Neubrandenburg-Tourismus: die viel gerühmte Konzertkirche.

FOTO: VZN



Der Tollensesee bei Neubrandenburg zählt zu den schönsten Gewässern in Mecklenburg.

FOTO: THOMAS KUNTSCH

Für einen Zehner sieht man in Neubrandenburg so einiges

Von wegen, die Besichtigung von Touristenattraktionen geht ganz schön ins Geld. Das mag für andere deutsche Städte vielleicht zutreffen, für die Viertorestadt jedenfalls nicht. Statt viel Geld sollte aber viel Zeit mitgebracht werden.

Von Thomas Beigang

NEUBRANDENBURG. Wer sich in seinem Urlaub für einen Städtetrip entscheidet, erwartet in der Regel Kultur. Ob Museumsbesuch oder Schlossbesichtigung: Touristen, die in den 20 größten Städten Deutschlands die jeweils fünf beliebtesten Sehenswürdigkeiten besuchen möchten, brauchen je nach Zielstadt höchst unterschiedliche Reisebudgets. In welcher Stadt Sightseeing besonders günstig ist und wo Reisende tiefer in die Urlaubskasse greifen müssen, hat jetzt ein Vergleichsportaal ermittelt.

Dort taucht Neubrandenburg zwar nicht auf – wir haben uns dennoch die Mühe gemacht und nachgerechnet, was der Besuch der fünf schönsten Sehenswürdigkeiten in der Viertorestadt kostet. Und das Ergebnis hält finanziell locker allen Vergleichen mit den „teuersten“ Städten Deutschlands stand. Köln-Besucher müssen zum Beispiel für die fünf beliebtesten Attraktionen Kölns 103,50 Euro zahlen. Berlin etwa schlägt noch mit 44 Euro zu Buche und gilt schon als preiswert. Denn der bundesweite Durchschnitt in den Städten für den Besuch der jeweils fünf größten Attraktionen liegt bei knapp unter 50 Euro.

Was dürfen Besucher der Stadt Neubrandenburg auf keinen Fall verpassen, um auch tatsächlich sagen zu



Das Regionalmuseum im Neubrandenburger Franziskanerkloster freut sich über jeden Besucher.

FOTO: ANKE BRAUNS

können, in der Viertorestadt gewesen zu sein? Nummer eins, ganz bestimmt, die Konzertkirche. Nach den Plänen des finnischen Architekten Pekka Salminen entstand zwischen 1998 und 2001 aus der zerstörten Marienkirche die wohl schönste Konzertkirche Norddeutschlands. Die sich bald noch viel interessanter präsentiert: Derzeit geht es in die heiße Endphase des Einbaus der neuen Orgel. Der Neubrandenburger Unternehmer Günther Weber hat die Königin der Instrumente, immerhin zwei Millionen Euro teuer, der Stadt zum Geschenk gemacht. Drei Euro muss zahlen, wer sich die Konzertkirche von innen ansehen möchte.

Platz zwei, bestimmt auch ganz ohne Zweifel, gebührt der historischen Wallanlage mit der wunderschönen Stadtmauer und den Wahrzeichen der Stadt, den vier Toren. Wer sich die anschau-

en will, muss nichts zahlen, ganz klar. Es sei denn, man schließt sich einer der zahlreichen historischen Stadtführungen an und lernt dabei alles über die Geschichte von Wall und Toren. Vier Euro müssen dafür gelöhnt werden.

Den Ausblick von oben gibt es sogar kostenfrei

Auf Platz drei ein Gebäude, das bestimmt nicht durch seinen äußeren Glanz oder architektonische Raffinesse besticht, aber in den vergangenen 50 Jahren zu dem prägenden Haus der Stadt geworden ist: das Haus der Kultur und Bildung (HKB) mit dem „Kulturfinger“, der knapp 60 Meter in den Neubrandenburger Himmel ragt. Immerhin – nicht erst seit der kostspieligen Sanierung und des Umbaus vor wenigen Jahren steht das HKB unter Denkmalschutz. Aber angucken kostet nichts, selbst für

einen „Trip“ mit dem Lift auf die Aussichtsplattform ganz oben muss kein Cent hingelegt werden. Das lohnt sich aber auf alle Fälle: Nirgendwo anders haben Besucher so einen schönen Blick über die Stadt und die Umgebung in alle vier Himmelsrichtungen.

Auf Platz vier „laufen“ der Tollensesee und sein Neubrandenburger Eingang – der Kulturpark – ein. Das Kleinod unter den Seen Mecklenburgs gehört zu den tiefsten seiner Zunft – und zu den schönsten. Wer ihn umrunden will, braucht kein Geld, aber viel Zeit. 40 Kilometer misst der Umfang auf dem Rad- und Wanderweg – fast stets hügelab und hügelab. Die Anstrengung lohnt sich aber, wie die Neubrandenburger nur zu gut wissen.

Auch das Regionalmuseum mit seinen zwei Standorten sollte einen Besuch wert sein. Hier muss aber wieder das Portemonnaie geöffnet werden: Fünf Euro kostet ein Einzelticket. Aber das geht auch preiswerter: In der Neubrandenburger Tourist-Info wird empfohlen, sich ein Museums-Ticket zu besorgen. Das kostet zwar einen Zehner, öffnet aber nicht nur die Türen für die Museen, sondern auch das Tor der Konzertkirche und ermöglicht sogar einen Besuch in der stadteigenen Kunstsammlung.

Kontakt zum Autor
t.beigang@nordkurier.de